

Sabine Demel

Mitmachen – Mitreden – Mitbestimmen

Grundlagen, Möglichkeiten und
Grenzen in der katholischen Kirche

Topos^{plus} Taschenbücher

5675-23

Inhalt

Der kirchenweite Frust – eine Einführung 9

**Teil I: Die Kirche als Volk Gottes in Abgrenzung
und Bezug zu hierarchischen und
demokratischen Vorstellungen 12**

**1. Das Volk Gottes in seiner Entwicklung von der
einheitlichen über die herrschaftliche zur
dienenden Gemeinschaft 13**

1.1 Vom einen heiligen Volk Gottes zur Herrschaft
der Kleriker über die Laien 13

1.2 Der Kurswechsel des II. Vatikanischen Konzils:
von der Herrschaft zum Dienst der Kleriker
für die Laien 19

1.3 Die rechtliche Umsetzung des II. Vatikanischen
Konzils: das Volk Gottes in Gleichheit und
sendungsspezifischen Diensten 23

**2. Die Verbindung von Hierarchie und Demokratie
als Zukunftsgestalt des Volkes Gottes 29**

**Teil II: Die Rechtsgestalt der Kirche auf dem
hierarchisch-demokratischen Prüfstand 35**

**1. Die Grundaussagen über die Rechtsstellung
des Volkes Gottes zwischen ungeahnten
Fortschritten und Stagnationen 36**

1.1 Eine demokratische Errungenschaft in der
katholischen Kirche: der Katalog von
Rechten und Pflichten für alle Gläubigen
(cc. 208–223) 36

1.2 Ohne Gehorsam läuft nichts: das Recht
auf freie Meinungsäußerung in der
katholischen Kirche (c. 212) 40

1.3	Schweigen darf nicht Gold sein: das Gebot der klugen Meinungsäußerung für theologische WissenschaftlerInnen (c. 218)	45
1.4	Wie ein Buch mit sieben Siegeln: die Unterscheidung des Gehorsams aus Glauben, endgültiger Zustimmung, religiösem Verstand und Willen sowie aus Disziplin (cc. 750–754) . .	49
1.5	Mißtrauen geht vor Vertrauen: der Treueid (c. 833 nn. 5–8)	57
1.6	Eine hehre Zusage ohne Einlösung: der Rechtsschutz in der Kirche (c. 221 § 1)	61
1.7	Kaum zu glauben: kirchliche Gesetze als Dienst an der Freiheit im persönlichen Glaubensleben	65
	Religiöse Freiheit, personale Gottesbeziehung und Rechtsnormen	66
	Rechtliche Normen über die personale Gottesbeziehung im CIC/1983	69
	Rechtliche Aspekte im personalen Glaubensvollzug	71
	Sinn und Ziel der Normierung im Bereich der personalen Gottesbeziehung	73
1.8	Ein positives Signal mit problematischen Folgen: die speziellen Rechte und Pflichten der Laien (cc. 224–231)	74
1.9	Die Gleichberechtigung der Frau: ein notwendiger Schritt für die Glaubwürdigkeit der Kirche	77
2.	Die Rechtsbestimmungen über das Miteinander von Gemeinschaft und Vorsteheramt in ihrer mangelhaften Ausrichtung auf Ausgleich	82
2.1	Die Eucharistie als priesterbetonte statt gemeinschaftsbezogene Feier	84
2.2	Die Pfarrei als Hauptbetätigungsfeld des Priesters statt Entfaltungsraum für alle Gläubigen . .	87

	Die Diskussionen um den Pfarrgemeinderat und Pfarrpastoralrat als Streit um die Monopol- stellung des Pfarrers	89
	Der pfarrliche Vermögensverwaltungsrat als Organ mit flexiblen Strukturen der Mitbestimmung	92
	Der Predigtdienst als Vorrecht der ordinierten Amtsträger	94
	Die „priesterlose“ Gemeindeleitung als fragwürdiges Tätigkeitsfeld für Laien	96
	Die Aussagen des c. 517 § 2 über die Seelsorge in der Pfarrei	97
	Das Zuviel und Zuwenig des c. 517 § 2 CIC/1983	99
2.3	Die Teilkirche bzw. Diözese als Herrschaftsfeld des Bischofs mit dem freien Eingriffsrecht des Papstes	100
	Die Machtstellung des Bischofs als Vorsteher der Teilkirche angesichts der rein beratenden Mitwirkung des Volkes Gottes	102
	Die Ohnmachtsstellung des Bischofs als Konkurrent des Papstes mit seiner unbe- schränkten Verfügungsgewalt über die Diözese .	108
2.4	Die Gesamtkirche als Erfahrungsraum der grenzenlosen Machtfülle des Papstes trotz des Bischofskollegiums	112
	Das Ökumenische Konzil als Machtforum des Papstes	116
	Die Bischofssynode als päpstliches Beratungs- organ ohne jeglichen Freiraum	118
2.5	Die Bischofskonferenz als eine ausbaube- dürftige Instanz der Mitbestimmung zwischen Papst und Bischöfen	121

Teil III: Notwendige Korrekturen zu Gunsten der Demokratie innerhalb der Hierarchie der Kirche	129
1. Von der kleruszentrierten zur laienorientierten Ausgestaltung der kirchlichen Dienste und Ämter	131
2. Die Beteiligung der Gemeinschaft bei der Besetzung der Vorsteherämter	138
2.1 Das Zusammenwirken von Gemeinde und Bischof bei der Bestellung des Pfarrers	138
2.2 Das Miteinander von Ortskirche, Teilkirchen- verband und Papst bei der Wahl des Bischofs ..	140
2.3 Die Verzahnung von Kardinalskollegium und Bischofssynode bei der Papstwahl	141
3. Eine Neudefinition des Papstamtes als Petrusdienst und Wächteramt	143
4. Die Ausgestaltung der Bischofskonferenz zur eigenberechtigten Kirche	149
Alle sind begabt, niemand ist unbegabt – ein Nachwort	152
Anmerkungen	154
Stichwort: Mitbestimmung in der Kirche	161
Kleines Wörterbuch	163
Auswahlbibliographie	166
Sachregister	168
Kanonesregister	171